Ruderverein Bodenwerder v.1922 e.V. * Linser Str. 14 * 37619 Bodenwerder

„Liebe Ruderkameradinnen, liebe Ruderkameraden,

wir stehen heute hier am Ehrenmal unseres Rudervereins, um innezuhalten. Der Volkstrauertag ist ein Tag der Stille. Ein Tag, an dem wir uns versammeln, um der Opfer von Krieg, Gewaltherrschaft, Vertreibung und Terror zu gedenken – damals wie heute.“

„Ein Ehrenmal auf dem Gelände eines Sport- und Rudervereins ist kein Zufall und kein bloßer Schmuck. Es erinnert uns daran, dass die Menschen, deren Namen oder Schicksale wir hier im Gedächtnis tragen, mitten aus dem Leben gerissen wurden: aus ihren Familien, aus ihren Berufen, aus unseren Bootshäusern und Gemeinschaften. Im Rudersport wissen wir, was es bedeutet, in einem Boot zu sitzen: Niemand kommt allein ans Ziel. Es braucht Gleichklang, Vertrauen, Rücksicht und das gemeinsame Einstehen füreinander. Ganz anders als auf dem Wasser funktioniert Krieg und Vernichtung: Sie zerstören den Zusammenhalt, sie erzwingen Einsamkeit, Leid und den Tod.“

Wer in ein Mannschaftsboot steigt, lässt das bloße Ich am Steg zurück. Im Achter, im Vierer oder im Zweier zählt nicht der Einzelne, der auf Kosten anderer glänzen will. Im Gegenteil: Wenn nur einer aus dem Takt fällt, wenn einer gegen das Boot arbeitet, statt mit ihm, gerät das gesamte System ins Wanken. Vorwärts kommt man nur durch absoluten Gleichklang, durch blindes Vertrauen in den Vordermann und die Verantwortung für den Hintermann.

Hinzu kommt etwas, das unser Sport wie kaum ein anderer lehrt: Beim Rudern sitzen wir mit dem Rücken zur Fahrtrichtung. Wir vertrauen darauf, dass der Steuermann den Kurs hält, dass die Mannschaft gemeinsam trägt, was kommt, und dass der Blick zurück uns hilft, die Linie nach vorn sauber zu halten.

Genau hier liegt die tiefe Brücke zu diesem Tag des Gedenkens: Der Sport verbindet über Generationen, Herkunft und Meinungen hinweg, weil auf dem Wasser allein die faire, gemeinsame Anstrengung zählt. Kriege hingegen entstehen dort, wo Menschen aufhören, im selben Boot zu sitzen – wo Misstrauen den Takt zerstört, wo Ausgrenzung den Gleichklang ersetzt und wo der Blick zurück nicht mehr der Orientierung dient, sondern nur noch alte Wunden aufreißt.

Die Vereinsmitglieder, deren Namen wir hier an diesem Stein ehren, haben diese Gemeinschaft auf und neben dem Wasser gelebt, bevor Gewalt und Krieg sie aus unserer Mitte rissen. Wir gedenken ihrer.

Vor allem aber gedenken wir hier auch aller gefallenen Soldaten, der vielen zivilen Opfer von Bombenkrieg, Flucht und Vertreibung, der Verfolgten und Ermordeten der Gewaltherrschaft. Und wir schließen in unser Gedenken all jene ein, die auch in unserer Gegenwart weltweit durch Hass, Terror und bewaffnete Konflikte ihr Leben verlieren.

Erinnerung ist nicht einfach ein Blick zurück. Erinnerung ist ein klarer Auftrag an uns heute: Frieden ist keine Selbstverständlichkeit. Er verlangt Haltung, Respekt und den täglichen Einsatz für ein faires Miteinander – im Boot, im Verein und in unserer gesamten Gesellschaft.

Nelson Mandela hat diese verbindende Kraft einmal treffend beschrieben: „Sport hat die Kraft, die Welt zu verändern. Er hat die Kraft zu inspirieren. Er hat die Kraft, Menschen auf eine Art zu vereinen, wie es nur wenig anderes vermag.“ Genau diese Kraft wollen wir als Rudergemeinschaft bewahren und als unseren täglichen Beitrag für den Frieden leben.

Im Zeichen dieses Gedenkens und unserer Verantwortung für den Frieden legen wir nun diesen Blumenschmuck nieder und halten einen Moment der Stille.

Ich danke euch für euer Kommen, für das gemeinsame Schweigen und für dieses würdige Gedenken.